

**50. Bericht über die Arbeit
der Informationszentrale gegen Vergiftungen
des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde
des Universitätsklinikums Bonn**

Jahresbericht 2017

Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen
Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn
Adenauerallee 119
53113 Bonn
Tel.: +49 228 19240
Fax: +49 228 287-33278
email: gizbn@ukbonn.de oder info@giftzentrale.bonn.de



Informationszentrale gegen Vergiftungen

am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Personal

Leitung:

Prof. Dr. med. Rainer Ganschow

Dr. med. Carola Seidel

Sekretariat

Frau Waltraud Dahmen

Frau Petra Jung

Frau Britta Karagiannis

Anschrift

Informationszentrale gegen Vergiftungen

Zentrum für Kinderheilkunde

Universitätsklinikum Bonn

Adenauerallee 119

Tel.: +49 228 19240 oder +49 228 287-33211

Fax: +49 228 287-33278 oder +49 228 287-33314

E-Mail: gizbn@ukbonn.de, info@giftzentrale.bonn.de

Homepage: www.giftzentrale-bonn.de

V.i.S.d.P.:

Dr. med. Carola Seidel

Prof. Dr. med. Rainer Ganschow

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
1.1	Einleitung.....	5
1.2	Aufgaben und Schwerpunkte.....	6
1.3	Qualitätssicherung	8
2	Anzahl der angenommenen Vergiftungen/Anfragen	9
2.1	Telefonische Anfragen	9
2.2	Anfragen per mail	10
2.3	Verteilung der Anrufe über das Jahr.....	11
3	Anrufer	12
3.1	Art der Anrufer	12
3.2	Geographische Herkunft der Anrufer	14
3.3	Anzahl der Beratungen seit 1967.....	16
3.4	Verteilung der Anrufe über die Wochentage.....	17
4	Patienten	18
4.1	Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen.....	18
4.2	Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern	19
4.3	Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen	20
4.4	Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle	21
5	Noxen bei humanen Vergiftungsfällen.....	22
5.1	Klassifizierung der Noxen	23
5.1.1	Medikamente	23
5.1.2	Haushaltsmittel.....	26
5.1.3	Pflanzen	27
5.1.4	Chemikalien	28
5.1.5	Schädlingsbekämpfungsmittel	29
5.1.6	Genussmittel (Alkohol und Tabak)	30
5.1.7	Drogen	31
6	Ätiologie der Vergiftungen	32
6.1	Ätiologie	32
6.1.1	Ätiologie bei Kindern.....	32
6.1.2	Ätiologie bei Erwachsenen.....	33
6.1.3	Ätiologie bei allen Patienten	34
7	Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf	35
7.1	Schweregrad bei Kindern	35

7.2	Schweregrad bei Erwachsenen	36
7.3	Schweregrad aller Patienten	37
8	EDV-Infrastruktur und Quellen.....	38

1 Vorwort

1.1 Einleitung

Die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn wurde 1967 am Zentrum für Kinderheilkunde an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet und berät seit dieser Zeit Laien und medizinisches Fachpersonal rund um die Uhr bei Vergiftungsunfällen im Kindes- und Erwachsenenalter. Sie wird derzeit vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalens und dem Universitätsklinikum Bonn finanziert.

Von wenigen hundert Anrufen pro Jahr Ende der Sechziger Jahre hat sich die Zahl der angenommenen Anrufe auf ca. 51.120 gesteigert. Aufgrund eines Ausfalls der Telefonanlage mit dadurch bedingtem Ausfall der Statistikfunktion mit Verlust der Daten konnten die Werte für die Monate Januar 2017 bis Juni 2017 nur geschätzt werden. Sie wurden durch Verdoppelung der Werte von Juli 2017 bis Dezember 2017 ermittelt. Dieses Vorgehen wurde gewählt, da im Vorjahr das Verhältnis der ersten sechs Monate zu den letzten Monaten des Jahres bei 1:1 lag. Gegenüber dem Vorjahr (2016: 44.359) ist die Anzahl der angenommenen Anrufe um ca. 13 % (Vorjahr 6%) gestiegen. Aus den Aufzeichnungen der Telefonanlage im 2. Halbjahr geht hervor, dass die eigentliche Anrufzahl noch höher liegt.

Die Beratungszahlen haben sich seit 2002 - innerhalb von 16 Jahren - verdoppelt. Die genaue Verteilung hinsichtlich Alter, Schweregrad und Noxen wird im nachfolgenden Teil des Jahresberichtes dargestellt.

1.2 Aufgaben und Schwerpunkte

Schwerpunkte der Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen sind **Beratung, Auswertung und Ausbildung**, d.h.

- die telefonische Beratung bei akuten und – soweit telefonisch möglich – bei chronischen Vergiftungsunfällen
- die elektronische Dokumentation und Auswertung der beobachteten Vergiftungsunfälle, um das bestehende Wissen auf dem Gebiet der Toxikologie zu erweitern und zu überarbeiten
- die Erkennung neuer Gesundheitsgefahren durch die Nachverfolgung von Fällen
- die Kooperation mit Landes- und Bundesinstitutionen bei Fragen zu bestimmten Noxen
- die Vorbeugung von Vergiftungsunfällen durch die Beantwortung allgemeiner Anfragen und der Publikation eines Ratgebers für Eltern von Kleinkindern
- die Ausbildung von Ärzten, Rettungsdienst- und Krankenpflegepersonal und Studenten auf dem Gebiet der Vergiftungen
- die Kooperation mit anderen Giftzentralen unter dem Dach der Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V. (GfKT e.V., www.klinitox.de) u.a. auf den Gebieten der Erstellung von Beratungsunterlagen und der Harmonisierung der Falldokumentation

Auf der Intensivstation und mehreren Normalstationen am Zentrum für Kinderheilkunde werden außerdem Kinder und Jugendliche mit Vergiftungen behandelt. Die enge Vernetzung mit der Informationszentrale gegen Vergiftungen erleichtert eine optimale Betreuung der Kinder und ermöglicht auch den Mitarbeitern in der Beratung eine ständige praktische Weiterbildung in der klinischen Behandlung von Vergiftungen bei Kindern aller Altersgruppen.

Wie in den in den letzten Jahren wurde auf die inhaltliche Weiterentwicklung der Beratungsdokumente in der hauseigenen Datenbank Wert gelegt, die dem Arzt im Vergiftungsnotfall rasch die notwendigen Grundlagen für die telefonische Beratung liefert. Diese Datenbank wurde im Hause entwickelt und enthält Monographien über Medikamente, Chemikalien, Pflanzen und Tiere, die laufend aktualisiert werden.

Alle Vergiftungsfälle werden seit 1998 in einem computergestützten Dokumentationssystem (ADAM) erfasst. „ADAM“ steht für **A**dmistration, **D**okumentation, **A**uswertung und **M**odule. Dieses System wurde von einem Unternehmen im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Giftinformationszentrale in Mainz entwickelt. Es ist v. a. ein wichtiges Instrument in der Fallauswertung, da innerhalb von Sekunden bis wenigen Minuten alle bisherigen Fallberatungen zu einer Substanz abgerufen werden können und damit auch für die Notfallberatung als Erfahrung zur Verfügung stehen. Auch der Jahresbericht wird mit Hilfe von Abfragen in diesem System erstellt.

1.3 Qualitätssicherung

Die Beratung der Informationszentrale gegen Vergiftungen hat folgende Qualitätsgrundsätze:

1. Die telefonische Beratung erfolgt sofort. In Einzelfällen können Wartezeiten von wenigen Minuten entstehen, wenn es zu einer extremen Häufung der Anrufe kommt. Die Anfragen werden in solchen Fällen zunächst entgegengenommen und nach einer kurzen allgemeinen Beratung dann in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit beantwortet.
2. Die Beratung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Anrufers. Bei Laien steht die emotional zugewandte, für den Laien verständliche und beruhigende Beratung im Vordergrund. Ärztlichen Kollegen wird in Kürze das Rüstzeug für die Akutbehandlung des Patienten an die Hand gegeben. Bei Bedarf werden im Verlauf des Gesprächs oder der Behandlung spezielle Fragen geklärt.
3. Die Beratung stützt sich auf die aktuellen medizinischen Kenntnisse durch die Bereitstellung vorhandener toxikologischer und pharmakologischer Datenbanken in ihrer neuesten Version und die Nutzung der hauseigenen toxikologischen Datenbank, die durch Fall- und Literaturlauswertung ständig aktualisiert wird.

Zur Qualitätssicherung werden u.a. folgende Instrumente eingesetzt:

1. Durch die Zusendung eines Fragebogens in einem gewissen Anteil der Fälle, in dem der Anrufer außer zum Vergiftungsverlauf auch zu seiner Zufriedenheit mit der Beratung befragt wird, erfolgt eine permanente Rückmeldung durch den Anrufer. Ein Fragebogen wird insbesondere bei schweren oder ungewöhnlichen Intoxikationen sowie bei Vergiftungsfällen verschickt, bei denen es wenig Erfahrung gibt.
2. Die Korrektheit der Beratungen wird durch die Auswertung der schriftlichen Fragebögen, der zugesandten Arztbriefe oder durch telefonische Rückfrage unsererseits beim Anrufer überprüft.
3. Die Qualitätssicherung erfolgt zudem jährlich durch die Erstellung und Veröffentlichung eines eigenen Jahresberichtes, der die Beratungssituationen statistisch auswertet und mit anderen Giftzentralen vergleichbar macht.

2 Anzahl der angenommenen Vergiftungen/Anfragen

2.1 Telefonische Anfragen

Im Jahr 2017 konnte die Informationszentrale gegen Vergiftungen ca. 51.120 Anrufe entgegen nehmen. Dies entspricht einer Zunahme von 13% im Vergleich zum Vorjahr und 55% im Vergleich zu 2012.

Anzahl der Anrufe	2017	2016	2015	2014	2013	2012
Tagdienst (8:00 bis 22:30, seit 2012 bis 23:00)	46000	39891	36872	35923	31744	28126
Nachtdienst (22:30 bis 8 Uhr, seit 2012 ab 23:00)	5020	4468	4810	5058	5806	4202
SUMME	51.120	44.359	41682	40982	37550	32328

Tabelle 2.1 Anzahl der Anrufe 2012 – 2017 (Zahlen 2017 für die 1. Jahreshälfte geschätzt)

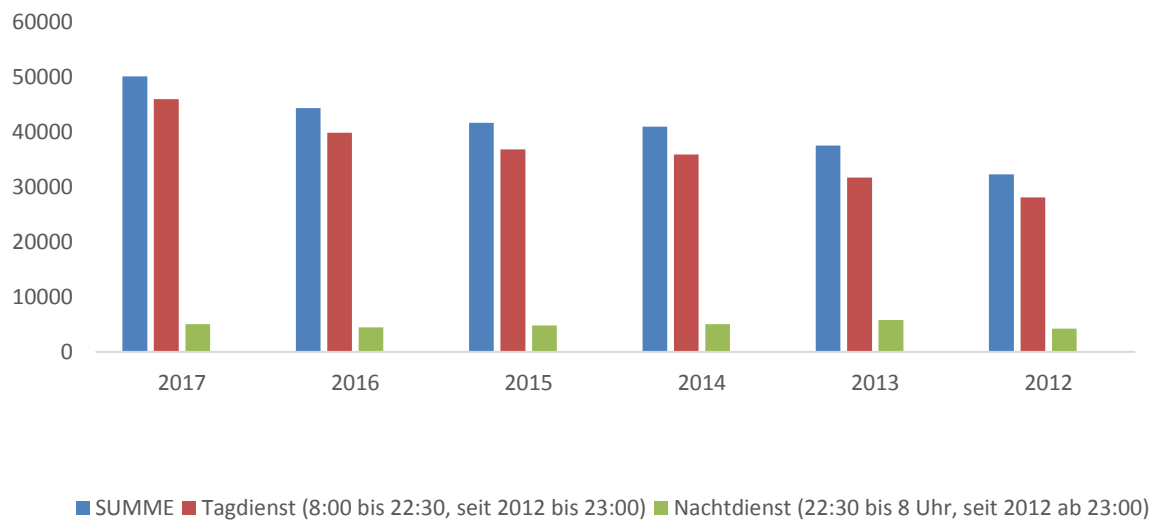


Abbildung 2.1 Anzahl der Anrufe 2012 - 2017

2.2 Anfragen per mail

Von den eingegangenen Anfragen per e-Mail wurden 171 (2016: 133, 2015: 131, 2014: 147, 2013: 170, 2012: 167, 2011: 153) als beantwortet dokumentiert. Die reale Anzahl liegt noch höher, da nicht alle beantworteten Anfragen in der Datenbank dokumentiert werden.

Viele dieser E-Mails betrafen weitergehende Fragen zu den Themenbereichen “Giftige Tiere” und “Giftige Pflanzen”, aber auch zum Thema “Drogen“, hier oft von Personen, die die Anonymität des Internets nutzten, um sich über Drogen und deren Gefahren zu informieren.

Wie in den Jahren zuvor wurden auch chronische und akute Vergiftungsfälle über E-Mail geschildert und beantwortet.

Diese E-Mails gehen in die weitere Statistik ein und werden als Anfrage oder Vergiftungsfall gewertet.

2.3 Verteilung der Anrufe über das Jahr

Monat	Anrufe 2017	Anrufe 2016	Anrufe 2015	Anrufe 2014	Anrufe 2013
Januar	4056	3527	3276	3210	2769
Februar	3847	3345	2883	2882	2444
März	4162	3619	3525	3204	2749
April	4321	3757	3377	3298	2844
Mai	4449	3871	3554	3123	2949
Juni	4678	4068	3657	3522	3185
Juli	4422	4067	3529	3912	3575
August	4577	3937	3818	3650	3296
September	4553	4094	3624	3796	3338
Oktober	4397	3001	3675	3677	3808
November	3664	3478	3413	3487	3312
Dezember	3895	3595	3351	3211	3291
SUMME	51020	44359	41682	40982	37550

Tabelle 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2013 bis 2017 (Daten für Januar bis Juni 2017 anhand der Steigerungsrate Juli bis Dezember geschätzt, da Ausfall der Statistikfunktion für diesen Zeitraum)

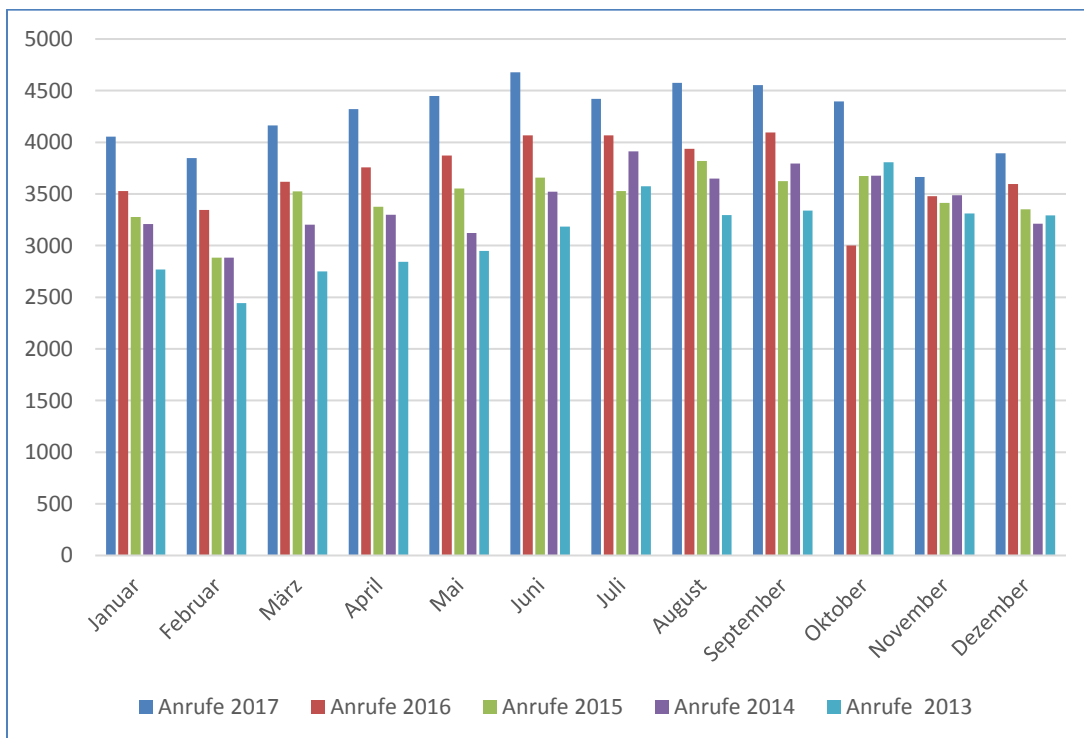


Abb. 2.3 – Monatliche Beratungszahlen 2013 bis 2017

Vorbemerkung

Von den über die Telefonanlage gezählten, angenommenen Anrufen gingen 42.228 Fälle/Anfragen (2016: 39.764, 2015: 35.974) in die computergestützte Dokumentation ein und konnten somit statistisch ausgewertet werden.

Insgesamt wurden – bedingt durch Mehrfachberatungen zu einigen Fällen – 44.825 (Vorjahr: 41.614, Vorvorjahr 37.534) Beratungen dokumentiert. Die Differenz der durch die Telefonanlage als angenommen gezählten Anrufen und den elektronisch dokumentierten Beratungen beträgt 5295 (Vorjahr: 2.745, Vorvorjahr 4.148).

In 2017 betrafen 39.181 Vergiftungen Menschen (2016: 36.761, 2015: 33146).

3 Anrufer

3.1 Art der Anrufer

74% der Anrufer waren Laien (Vorjahr 69%), 16% Klinikärzte (Vorjahr 20%) und 3% (Vorjahr 3%) waren niedergelassene Ärzte inklusive kassenärztlicher Notdienst und Arzthelferin.

ANRUFER	2017
Laie	29468
Klinikarzt	6208
unbekannt	1336
niedergel. Arzt	791
Ärztlicher Notdienst	325
Notarzt	352
Rettungsdienst	559
Veterinärmedizin	349
Apotheke	116
Personal-Krh.	43
Feuerwehr	35
Sonstige	44
Medien	17
Polizei	22
Behörde	2
Tox.-Zentrum	1

Tabelle 3.1 – Art der Anrufer 2017

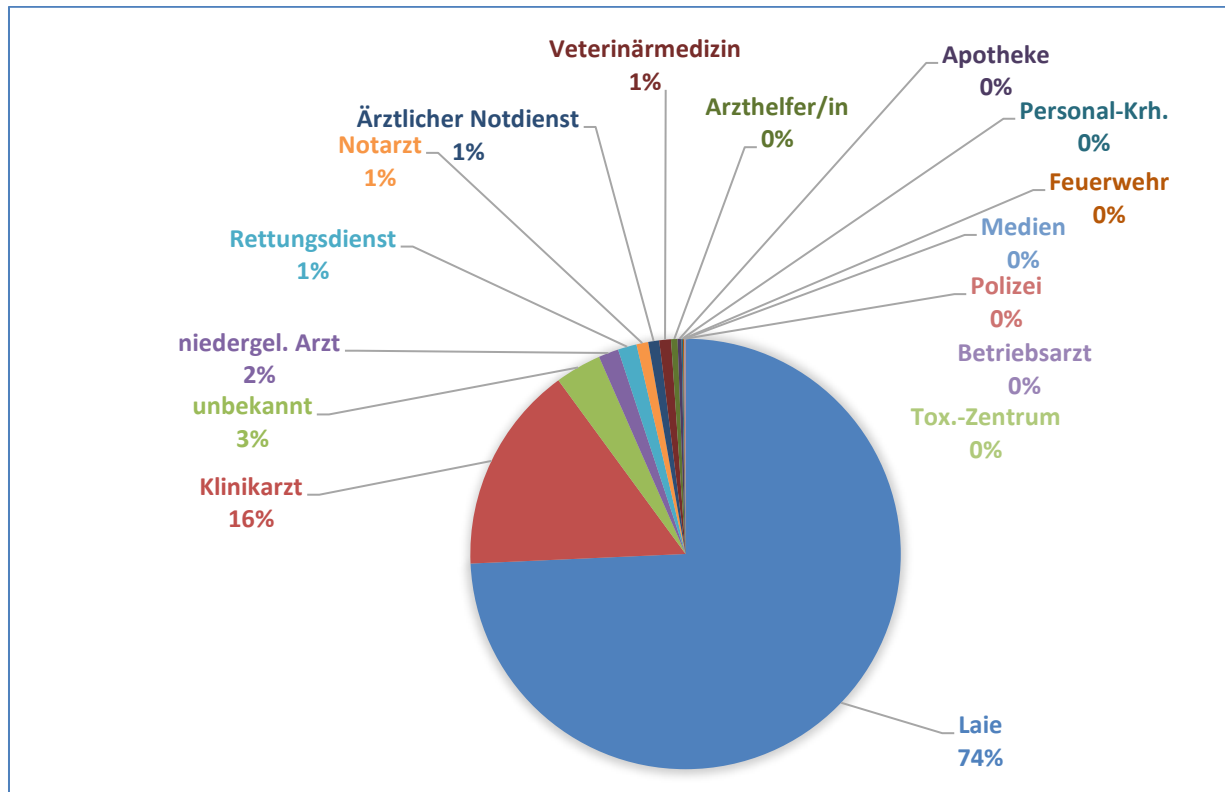


Abb. 3.1 Prozentuale Verteilung der Anrufer 2017

3.2 Geographische Herkunft der Anrufer

Die folgende Tabelle und Ausbildung geben Aufschluss über die Herkunft der Anrufer.

Bundesland	2017	2016	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Nordrhein-Westfalen	28695	26210	2485	9
unbekannt	4692	5101	-409	-8
Baden-Württemberg	1591	1572	19	1
Niedersachsen	1548	1442	106	7
Rheinland-Pfalz	1317	1237	80	6
Bayern	993	989	4	0
Hessen	1016	858	158	18
Schleswig-Holstein	501	455	46	10
Hamburg	419	426	-7	-2
Sachsen	257	289	-32	-11
Brandenburg	192	240	-48	-20
Berlin	225	226	-1	0
Sachsen-Anhalt	138	147	-9	-6
Mecklenburg-Vorpommern	122	119	3	3
Bremen	83	93	-10	-11
Thüringen	102	87	15	17
Saarland	90	62	28	45

Tabelle 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer 2016 und 2017

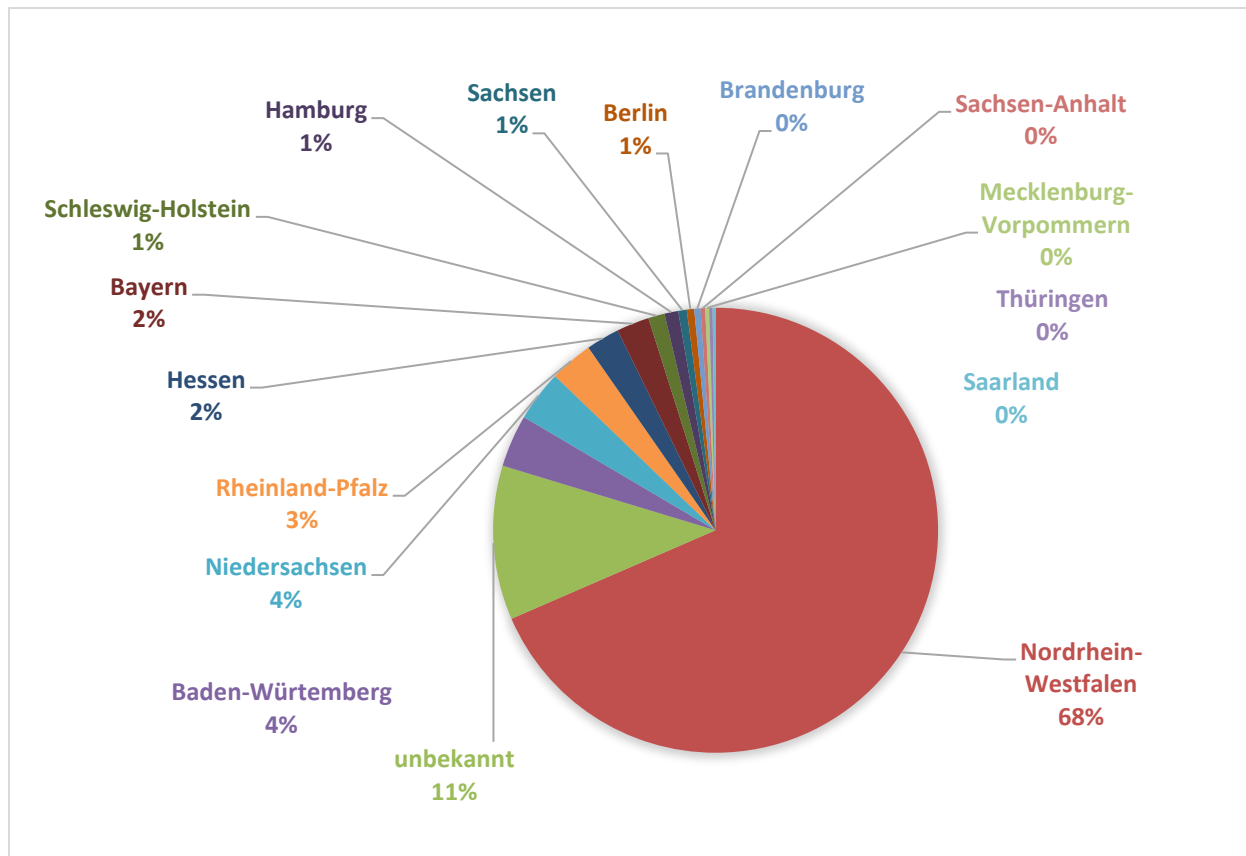


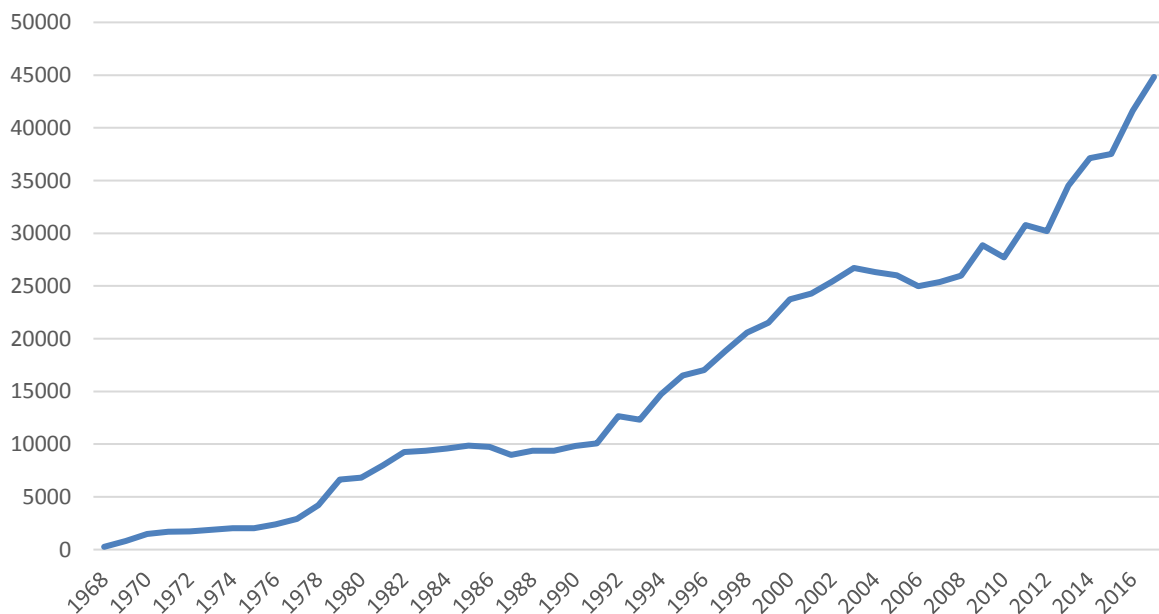
Abbildung 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer 2017

3.3 Anzahl der Beratungen seit 1967

- bis 1997 manuell gezählte Anrufe (blau),
- 1998-2004 elektronisch dokumentierte Fälle (grün)
- seit 2005 Angabe der elektronisch dokumentierten Anzahl der Beratungen (schwarz)

Jahr	Anrufe		Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe
1968	262		1986	9749	2004	26325
1969	810		1987	8965	2005	26011
1970	1490		1988	9369	2006	24970
1971	1704		1989	9370	2007	25372
1972	1726		1990	9819	2008	25993
1973	1865		1991	10062	2009	28867
1974	2013		1992	12650	2010	27701
1975	2028		1993	12324	2011	30780
1976	2386		1994	14748	2012	30206
1977	2906		1995	16496	2013	34519
1978	4222		1996	17013	2014	37139
1979	6641		1997	18837	2015	37534
1980	6836		1998	20568	2016	41614
1981	7970		1999	21517	2017	44.825
1982	9250		2000	23726		
1983	9373		2001	24295		
1984	9591		2002	25423		
1985	9858		2003	26723		

Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2017



Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2017

3.4 Verteilung der Anrufe über die Wochentage

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die durchschnittliche Verteilung der Anrufe auf die Wochentage, so wie sie sich aus der Falldatenbank ergibt, in der jedoch insgesamt 5295 Anrufe fehlen.

Im Durchschnitt erhielt die Informationszentrale gegen Vergiftungen 812 Anrufe pro Woche.

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Montag	81	94	103	101	112	122
Dienstag	83	96	102	102	114	119
Mittwoch	83	91	103	103	116	123
Donnerstag	83	92	99	106	112	123
Freitag	82	90	94	104	115	118
Samstag	71	89	90	87	101	104
Sonntag	71	84	90	89	94	102
Summe	554	635	680	692	765	812

Tab. 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2012 - 2017

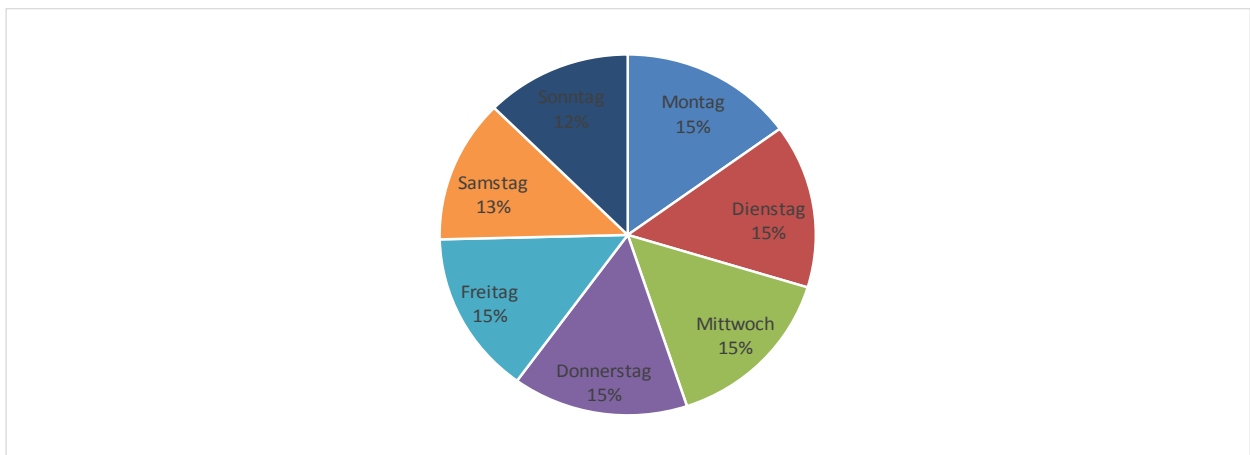


Abbildung 3.4 – Verteilung der Anrufe pro Wochentag 2017

4 Patienten

4.1 Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen

	2013	2014	2015	2016	2017
Kinder < 18 Jahre	16741	18585	19838	22926	25008
Erwachsene (\geq 18 Jahre)	13175	13354	11500	11865	12019
Alter unbekannt	847	764	1808	1977	2158
Anfragen (prophylaktisch, kein Bezug zu einer Vergiftung)	1564	1939	2070	2061	2144
Tiere	715	707	781	935	899

Tabelle 4.1 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2013-2017

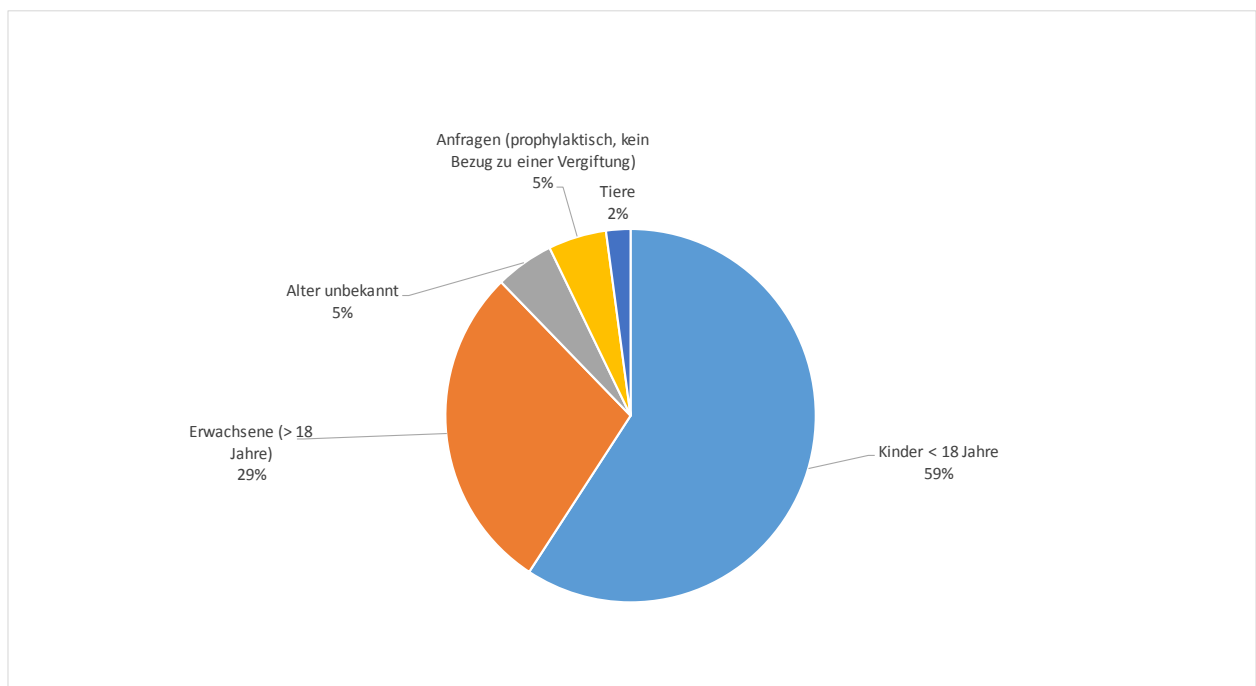


Abbildung 4.1 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen, Anteile Tierverschreibungen Anfragen 2017

Diese Verteilung entspricht der der Vorjahre.

4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Anrufe wegen Vergiftungsfällen bei Kindern bis zum Alter von 18 Jahren. Bis auf die Altersgruppe der Heranwachsenden überwiegt der Anteil der Knaben.

Altersgruppe	männlich	weiblich	schwanger o. stillend	Geschlecht nicht angegeben	Summe
Frühgeborenes (< 36. SSW)	0	0	0	2	2
Neugeborenes (1-28 Tage)	41	32	0	23	96
Säugling (29 Tage ≤ 1 Jahr)	2981	2774	0	479	6234
Kleinkind (> 1 Jahr < 6 Jahre)	7852	7068	0	1112	16032
Schulkind (≥ 6 Jahre < 14 Jahre)	942	703	0	176	1821
Heranwachsender (14 Jahre < 18 Jahre)	252	511	0	59	822
Summe	12068	11088	0	1851	

Tabelle 4.2 – Altersverteilung bei Kindern 2017

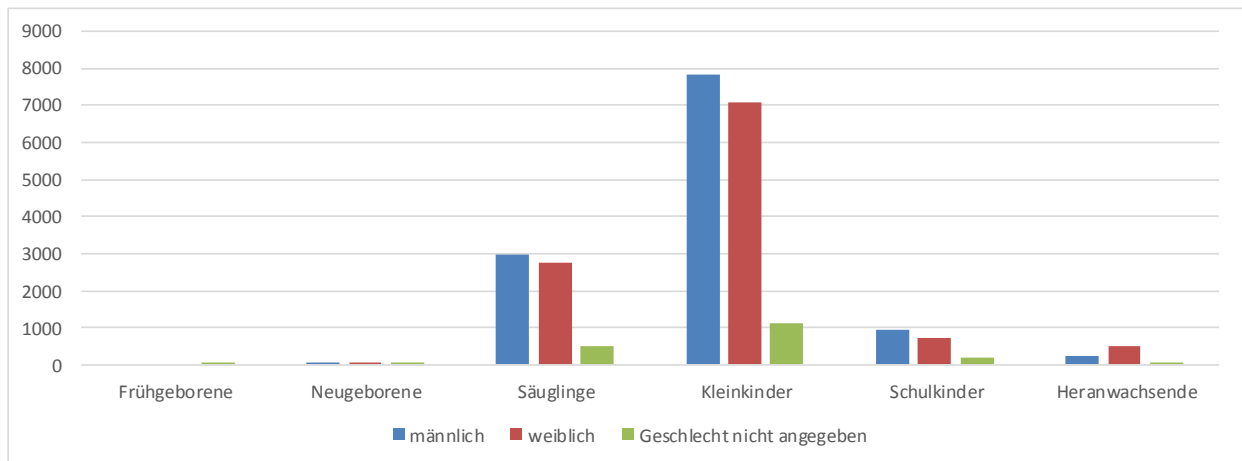


Abbildung 4.2 - Altersverteilung bei Kindern 2017

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen ≥ 18 Jahre. In allen Altersgruppen überwiegt wie seit Jahren der Anteil der weiblichen Patienten. Nicht erfasst werden in dieser Tabelle Patienten, bei denen das Alter nicht numerisch notiert, sondern als „Erwachsener“ oder „Älterer“ erfasst wurde.

Altersgruppe	Gesamtanzahl	männlich	weiblich	schwanger	stillend	Geschlecht nicht angegeben	Anteil an Vergiftungen insgesamt (%)
18 - 19 Jahre	533	173	330	0	1	29	1
20 – 29 Jahre	1792	790	878	8	4	112	5
30 – 39 Jahre	1419	613	680	29	8	89	4
40 – 49 Jahre	1295	591	626	3	0	75	3
50 – 59 Jahre	1175	518	600	0	0	57	3
60 – 69 Jahre	588	249	315	0	0	24	2
70 – 79 Jahre	475	203	253	0	0	19	1
80 - 89 Jahre	358	142	198	0	0	18	1
Ab 90 Jahre	112	28	81	0	0	3	0

Tabelle 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2017

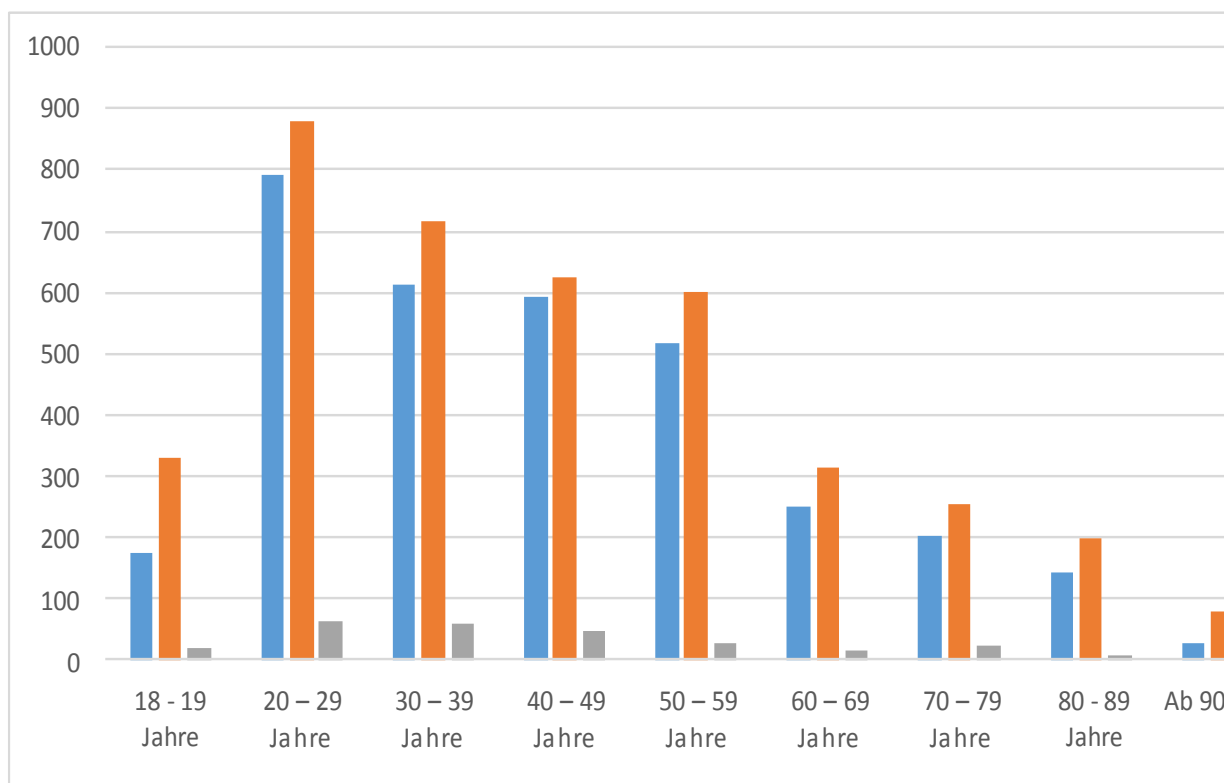


Abbildung 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2017

4.4 Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

	männlich	weiblich	Geschlecht unbekannt
Kinder < 18 Jahre	12068	11089	1851
Erwachsene ≥ 18 Jahre	4685	6545	790
Alter unbekannt	373	532	1253
Summe	17126	18166	3894

Tab. 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle 2017

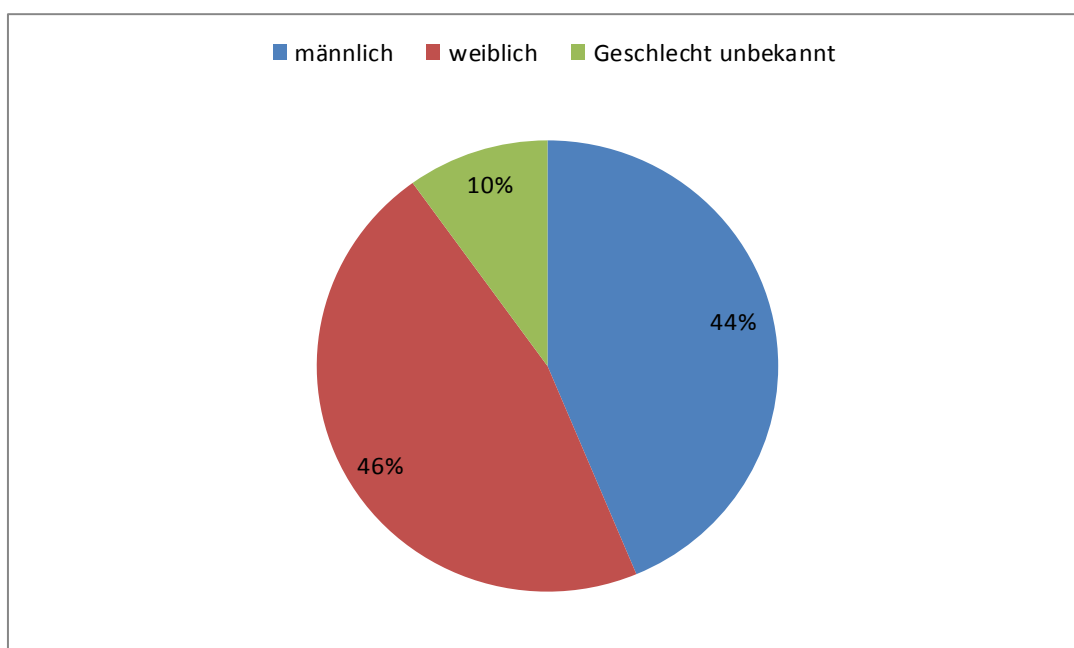


Abbildung 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2017

5 Noxen bei humanen Vergiftungsfällen

	2013	2014	2015	2016	2017
Medikamente	11957	12293	11525	11961	12465
Kosmetika	1835	2188	2402	2756	3029
Wasch- und Reinigungsmittel	3664	4059	4396	5155	5849
weitere Haushaltsmittel	2241	2372	2590	3029	3040
Pflanzen	3657	4196	4426	5290	5240
Chemische Substanzen	2359	2694	2609	3080	3221
Schädlingsbekämpfungsmittel	442	465	568	671	676
Genussmittel	2658	2540	2286	2222	2296
Pilze	460	472	464	339	705
Drogen	595	682	604	581	610
Tiere	314	290	324	319	367
sonstige / unbekannt	2896	2670	2666	3109	3280
Nahrungsmittel	683	705	830	931	1101
Gesamt	33761	35626	35690	39443	41879

Tab. 5.1 – Differenzierung der Noxen 2013 – 2017

Durch Mehrfachvergiftungen ist die Anzahl der Noxen größer als die Summe der Vergiftungsfälle bei Menschen.

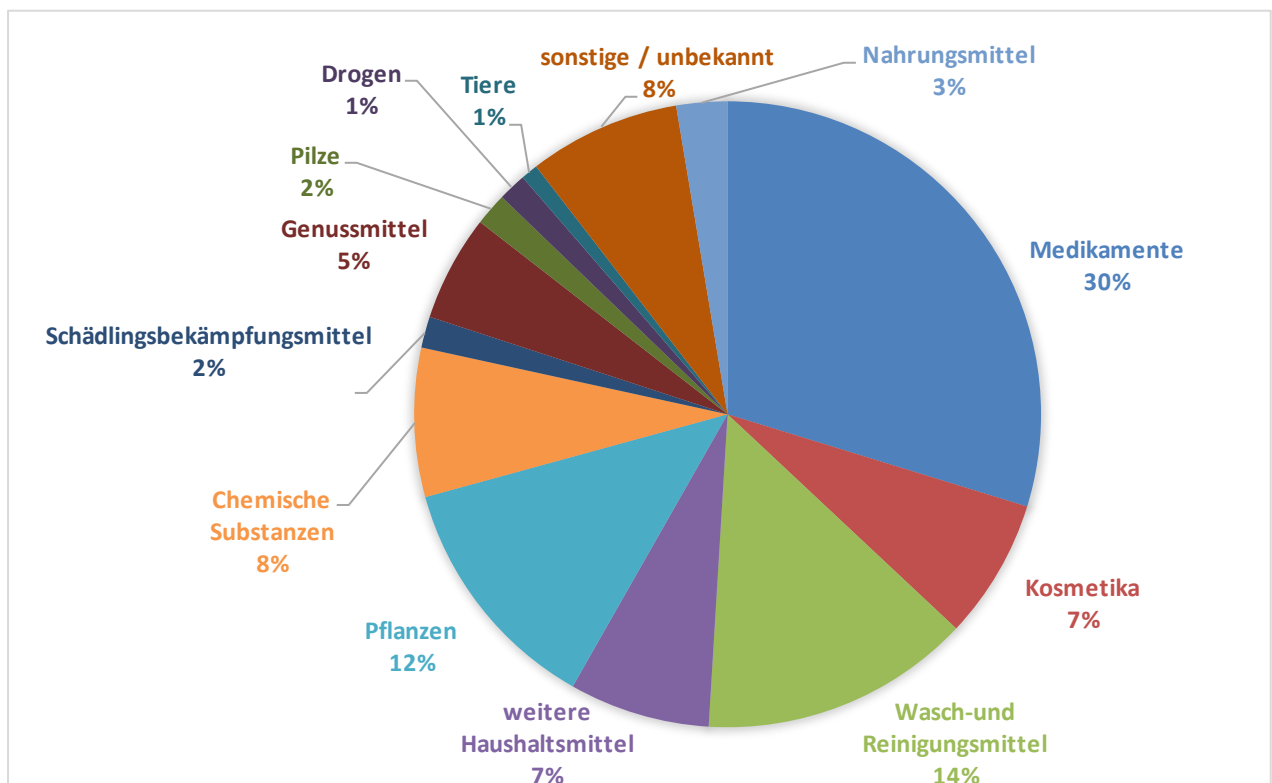


Abbildung 5.1 – Differenzierung der Noxen 2017

5.1 Klassifizierung der Noxen

5.1.1 Medikamente

Medikamentengruppe (Kategorisierung nach Roter Liste)	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder < 18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2017
Abmagerungsmittel	4	4	0	9
Aldosteron-Antagonisten	0	1	0	1
Alkalose-/Azidosetherapeutika	3	0	0	3
Analeptika / Antihypoxämika	22	10	2	34
Analgetika / Antirheumatika	1494	1095	82	2671
Antihelminthika	3	10	0	13
Antiallergika	56	130	4	190
Antianämika	29	34	2	65
Antiarrhythmika	29	34	2	65
Antibiotika / Chemotherapeutika	173	181	24	378
Antidiabetika	102	28	8	138
Antidota	19	18	3	40
Antiemetika / Antivertiginosa	57	122	3	182
Antiepileptika	587	87	39	713
Antifibrinolytika	1	1	0	2
Antihypertonika	154	84	6	244
Antihyoglykämika	1	1	0	2
Antihypotonika	7	10	2	19
Antikoagulantia	57	35	2	94
Antimykotika	8	72	4	84
Antiparasitäre Mittel (extern)	6	33	0	39
Antiphlogistika	6	19	1	26
Antitussiva / Expektorantia andere Mittel zur Behandlung Atemwegserkrankungen	101	769	12	882
Arteriosklerosemittel	0	0	0	0
Balneotherapeutika und Wärmetherapie	6	21	1	28
Beta-Rezeptorenblocker, Calciumantagonisten und ACE-Hemmer	378	199	19	596
Broncholytika / Antiasthmatica	55	120	9	184
Cholagoga und Gallenwegstherapeutika	1	3	0	4
Cholinergika	3	1	0	4
Corticoide (Interna)	28	42	4	74
Dermatika	12	101	8	121
Desinfizientia / Antiseptika	120	173	19	312
Diätetika / Ernährungstherapeutika	0	0	0	0
Diagnostika und Mittel zur Diagnosevorbereitung	8	0	3	11
Diuretika	76	27	5	108

Medikamentengruppe	Erwachsene	Kinder < 18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2017
Durchblutungsfördernde Mittel	7	2	2	11
Emetika	0	0	0	0
Entwöhnungsmittel	25	5	0	30
Enzyminhibitoren	2	0	0	2
Enzympräparate und Transportproteine	0	0	0	0
Fibrinolytika	0	0	0	0
Geriatrika	0	0	1	0
Gichtmittel	28	8	0	36
Mittel gegen grippale Infekte und Erkältungskrankheiten	27	51	1	79
Gynäkologika	24	24	11	59
Hämorrhoidenmittel	1	4	0	5
Hämostyptika/Antihämorrhagika	0	0	0	0
Hypnotika/Sedativa	627	88	24	739
Hypophysen-, Hypothalamushormone, andere regulatorische Peptide und ihre Hemmstoffe	3	3	0	6
Immuntherapeutika und Zytokine	5	15	2	22
Infusions- und Standardinjektionslösungen	4	5	0	9
Kardiaka	25	1	0	26
Karies- und Parodontosemittel	2	22	0	24
Koronarmittel	14	5	0	19
Laxantia	11	21	4	36
Lebertherapeutika	0	0	0	0
Lipidsenker	50	32	4	86
Lokalanästhetika	8	5	1	14
Magen-Darm-Mittel	173	175	10	358
Migränemittel	24	7	2	33
Mineralstoffpräparate	17	44	2	63
Mund- und Rachentherapeutika	16	83	5	104
Muskelrelaxantia	54	13	4	71
Narkosemittel	6	0	1	7
Nebenschilddrüsenhormone/Calciumstoffwechselregulatoren	3	0	0	3
Neuraltherapeutika	10	18	1	29
Ophthalmika	12	19	2	33
Otologika	0	7	0	7
Parkinsonmittel und andere Antihyperkinetika	87	27	6	120
Psychopharmaka	2871	383	134	3388
Rhinologika	20	535	6	561
Roborantia-Tonika	0	0	0	0

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder < 18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2017
Schilddrüsentherapeutika	131	459	12	602
Sera, Immunglobuline und Impfstoffe	6	18	0	34
Sexualhormone und ihre Hemmstoffe	28	223	5	256
Spasmolytika	33	36	2	71
Sulfonamide	5	2	1	8
Thrombozytenaggregationshemmer	13	8	0	21
Tuberkulosemittel	3	1	0	4
Umstimmungsmittel	0	5	0	5
Urologika	54	34	1	32
Venentherapeutika	8	23	1	32
Vitamine	41	258	5	304
Wundbehandlungsmittel	6	51	5	62
Zytostatika und Metastasenhemmer	29	25	2	56
Präparateserien/Homöopathika	7	157	7	171
Biomaterialien/medizinische Kunststoffe/ Varia	0	0	0	0
Antidementiva	12	0	1	13

5.1.2 Haushaltsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Kosmetika	2613	316	100	3029
Wasch- und Reinigungsmittel	4280	1238	331	5849
weitere Haushaltsmittel	2427	436	177	3040
Summe	9320	1990	608	11918

Tabelle 5.4 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Haushaltsmittel 2017

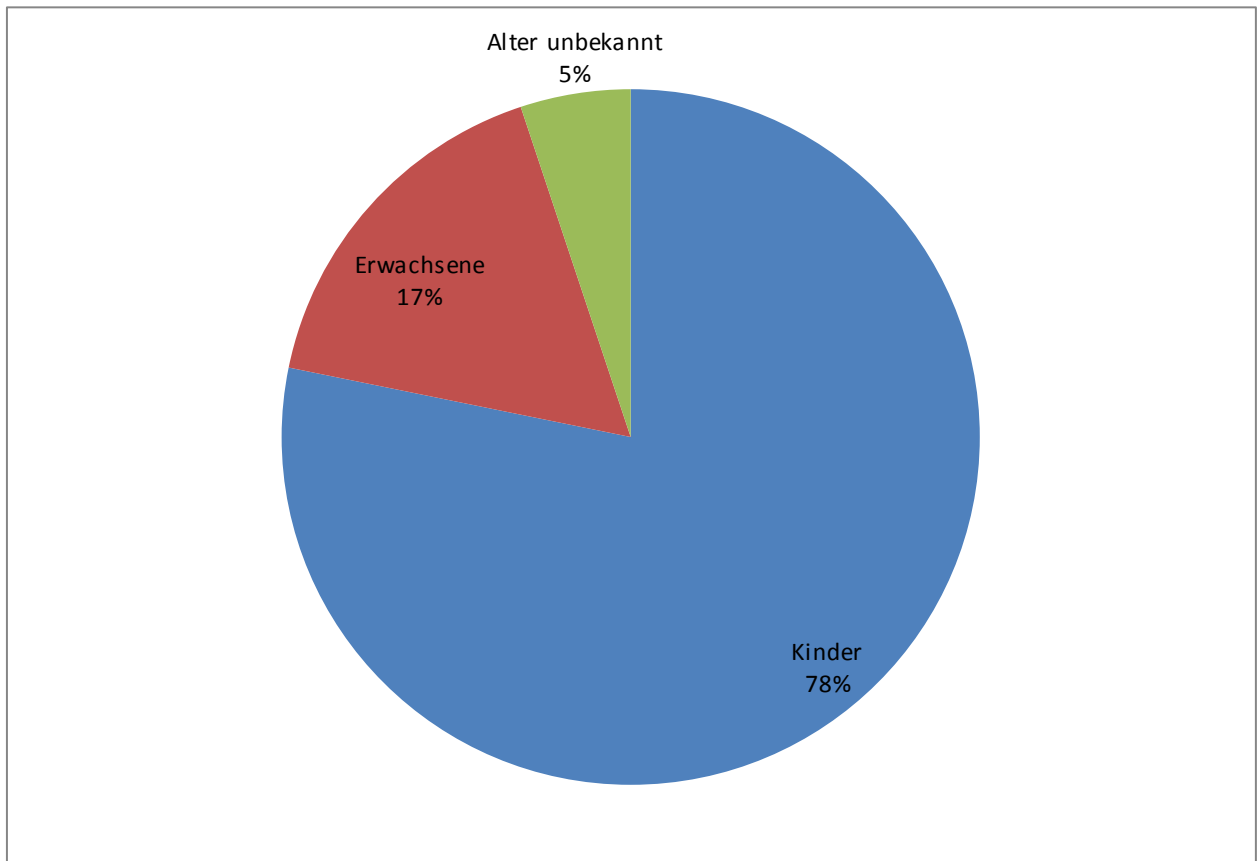


Abbildung 5.4 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Haushaltsmittel 2017

5.1.3 Pflanzen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Pflanzen	4014	920	306	5240

Tabelle 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2017

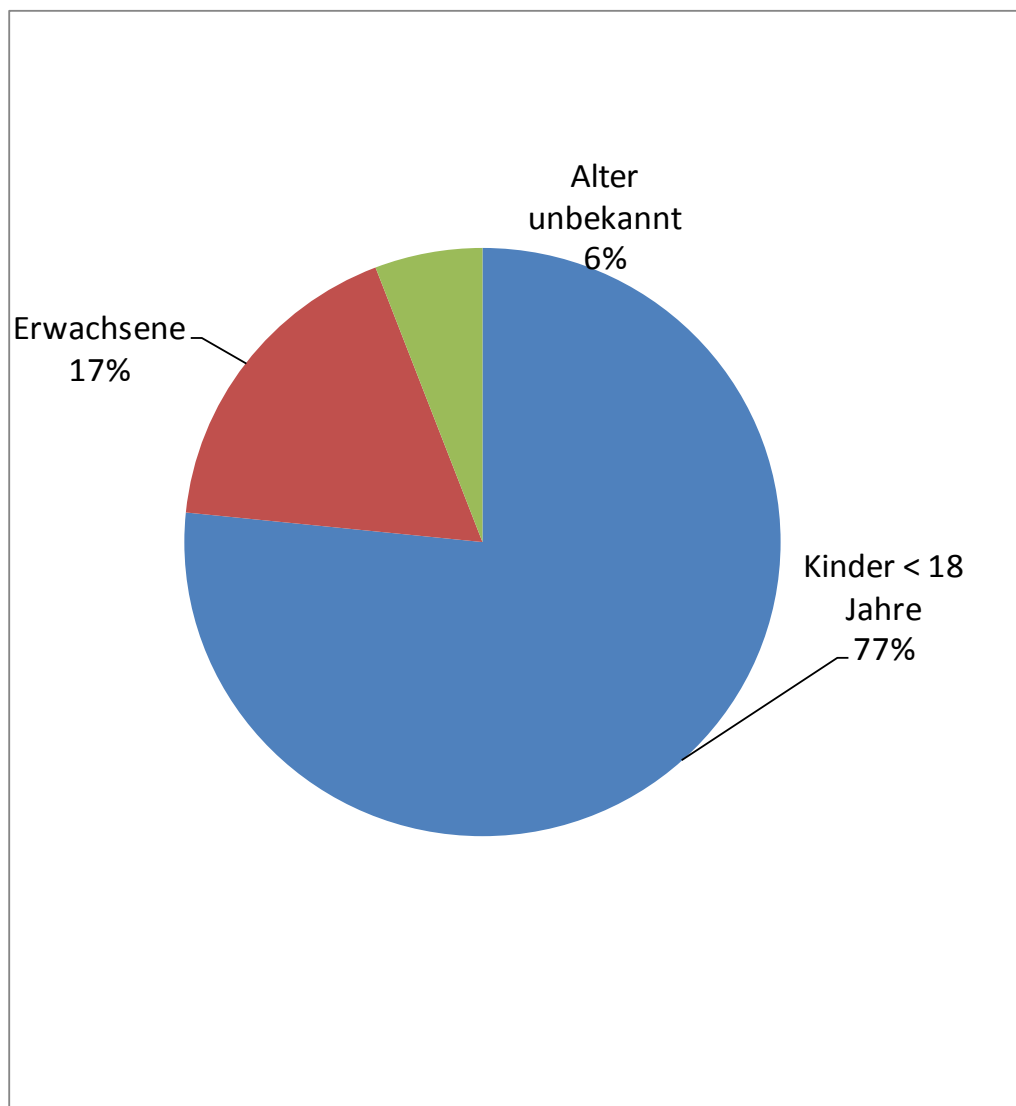
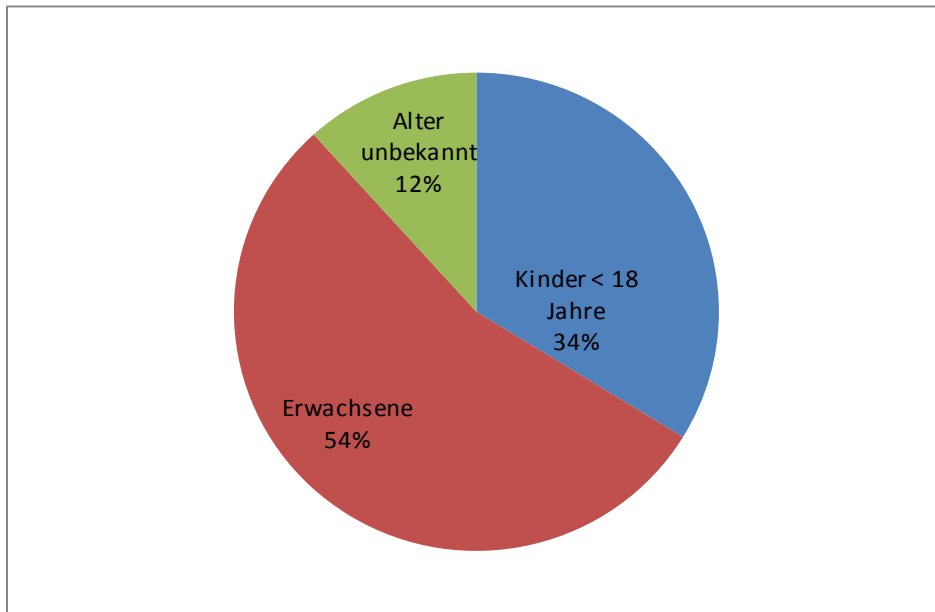


Abbildung 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2017

5.1.4 Chemikalien

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Chemikalien	750	1211	260	2221

Tabelle 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2017



Tab. 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2017

5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Schädlings- bekämpfungsmittel	289	301	86	568

Tab. 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2017

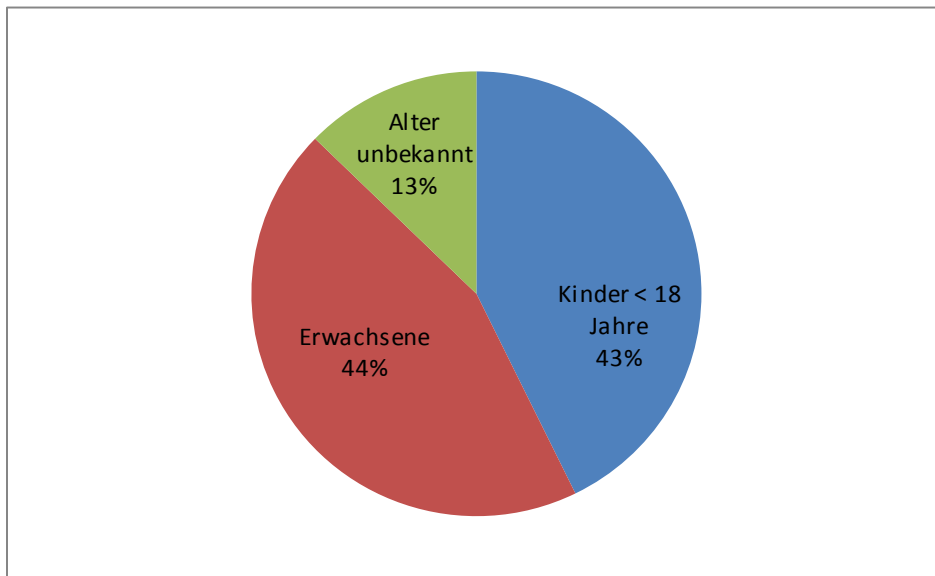


Abb. 5.7: Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2017

5.1.6 Genussmittel (Alkohol und Tabak)

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Genussmittel	841	1394	60	2295

Tabelle 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2017

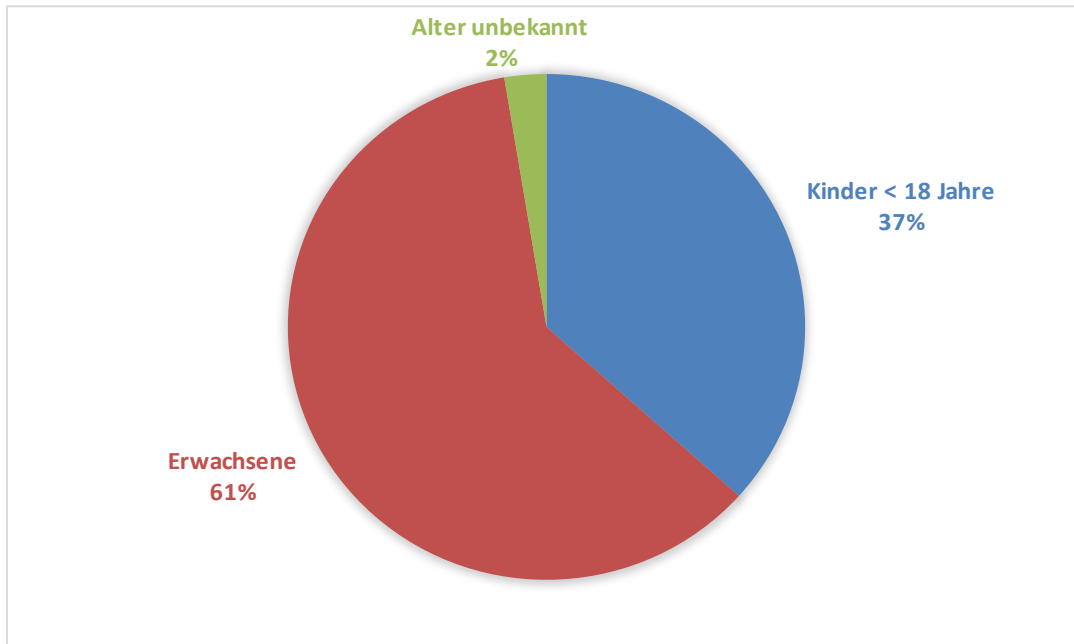


Abbildung 5.8 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2017

5.1.7 Drogen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
2010	29	369	7	405
2011	30	388	13	431
2012	8	455	8	501
2013	39	546	10	595
2014	53	611	18	682
2015	41	551	12	604
2016	33	536	12	581
2017	40	550	20	610

Tabelle 5.9 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2010 bis 2017

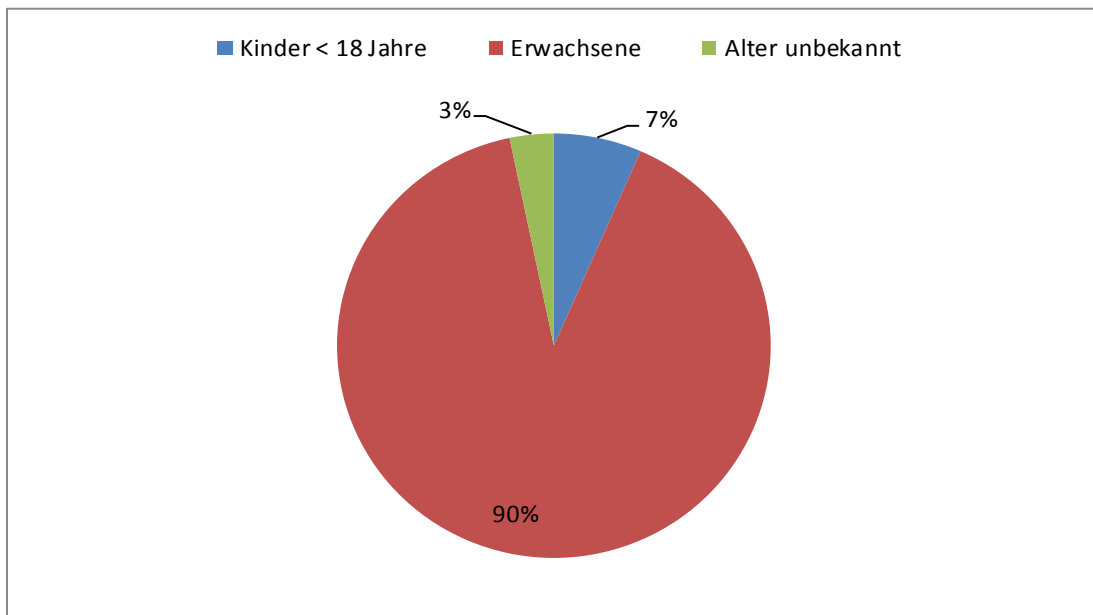


Abbildung 5.9 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2017

6 Ätiologie der Vergiftungen

6.1 Ätiologie

6.1.1 Ätiologie bei Kindern und Jugendlichen

	Kinder < 18 Jahre	Prozent
akzidentell	23978	95,9
Abusus	51	0,2
Suizidversuch	287	1,1
Arbeitsunfall	5	0,0
Nebenwirkung	33	0,1
iatrogen	72	0,3
Umwelt	15	0,1
(vermutete) Giftbeibringung	19	0,1
sonstige	54	0,2
unbekannt	493	2,0

Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern und Jugendlichen 2017

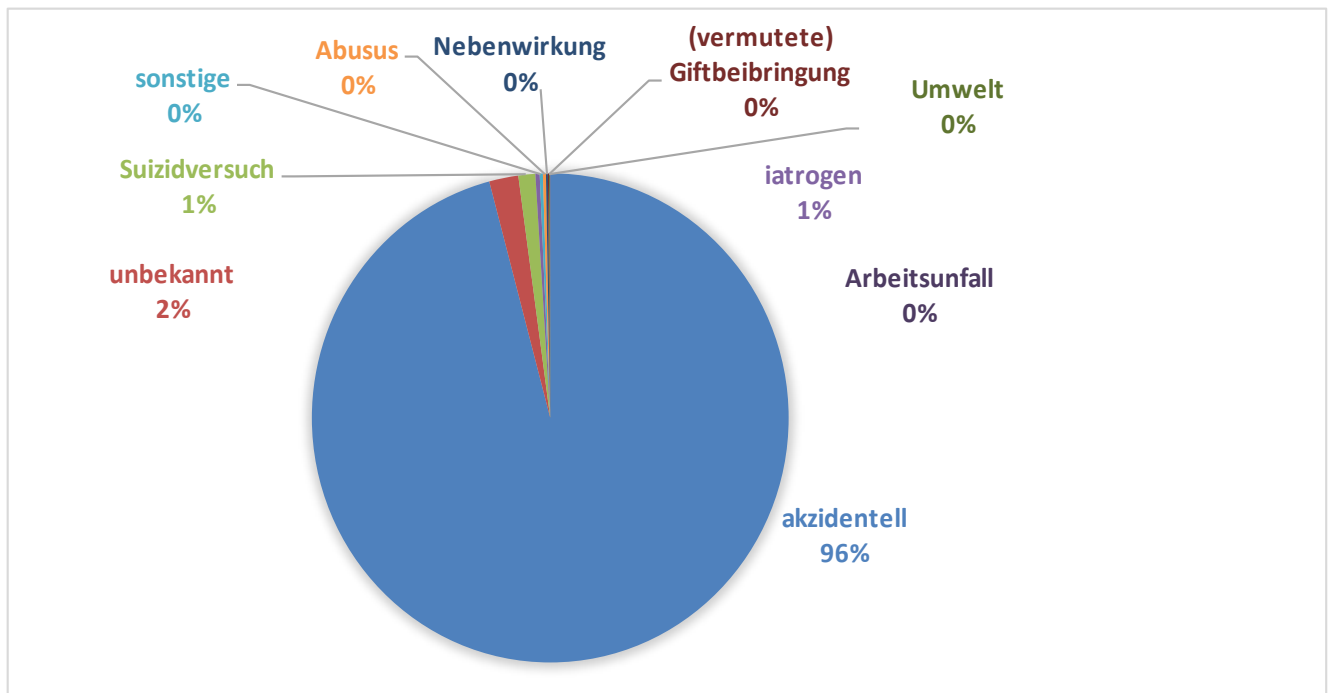


Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2017

6.1.2 Ätiologie bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
akzidentell	6006	50,0
Abusus	706	5,9
Suizidversuch	3006	25,0
Arbeitsunfall	424	3,5
ung	206	1,7
iatrogen	372	3,1
Umwelt	63	0,5
(vermutete) Giftbeibringung	71	0,6
Sonstige	262	2,2
unbekannt	904	7,5

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei Erwachsenen 2017

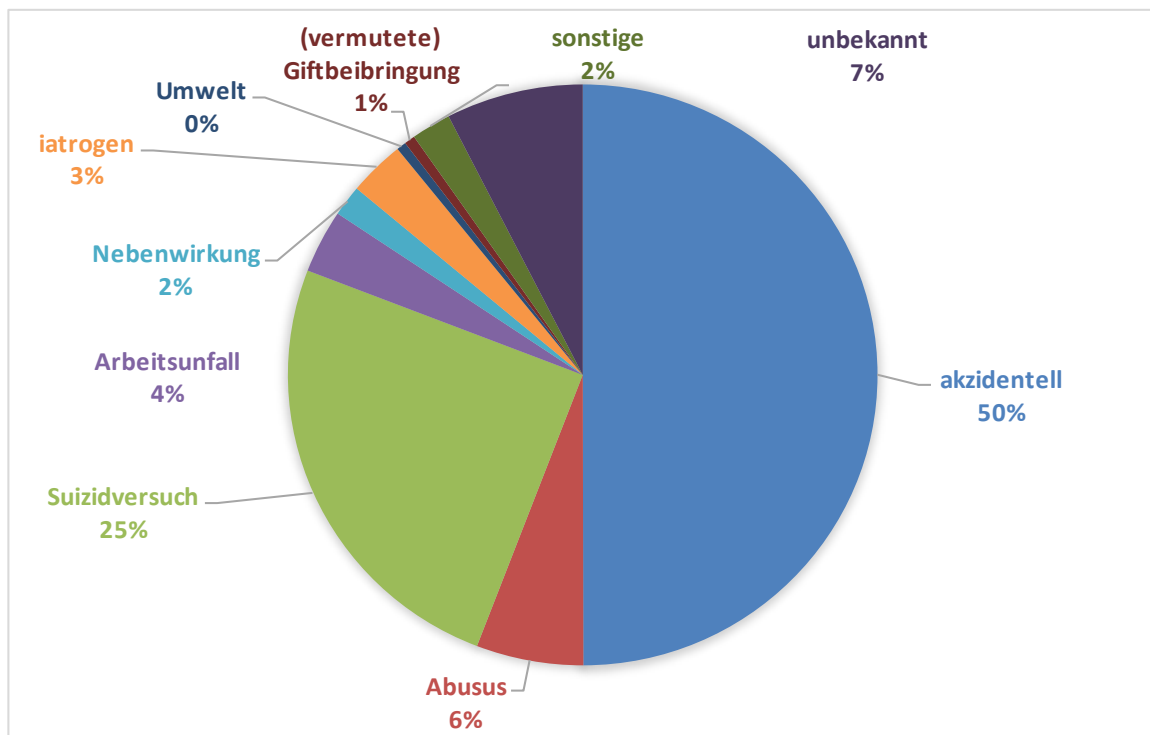


Abbildung 6.2 – Ätiologie bei Erwachsenen 2017

6.1.3 Ätiologie bei allen Patienten

	Anzahl	Prozent
akzidentell	31670	80,8
Abusus	788	2,0
Suizidversuch	3388	8,6
Arbeitsunfall	479	1,2
Nebenwirkung	258	0,7
iatrogen	494	1,3
Umwelt	93	0,2
(vermutete) Giftbeibringung	104	0,3
sonstige	328	0,8
unbekannt	1584	4,0

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei allen Patienten 2017

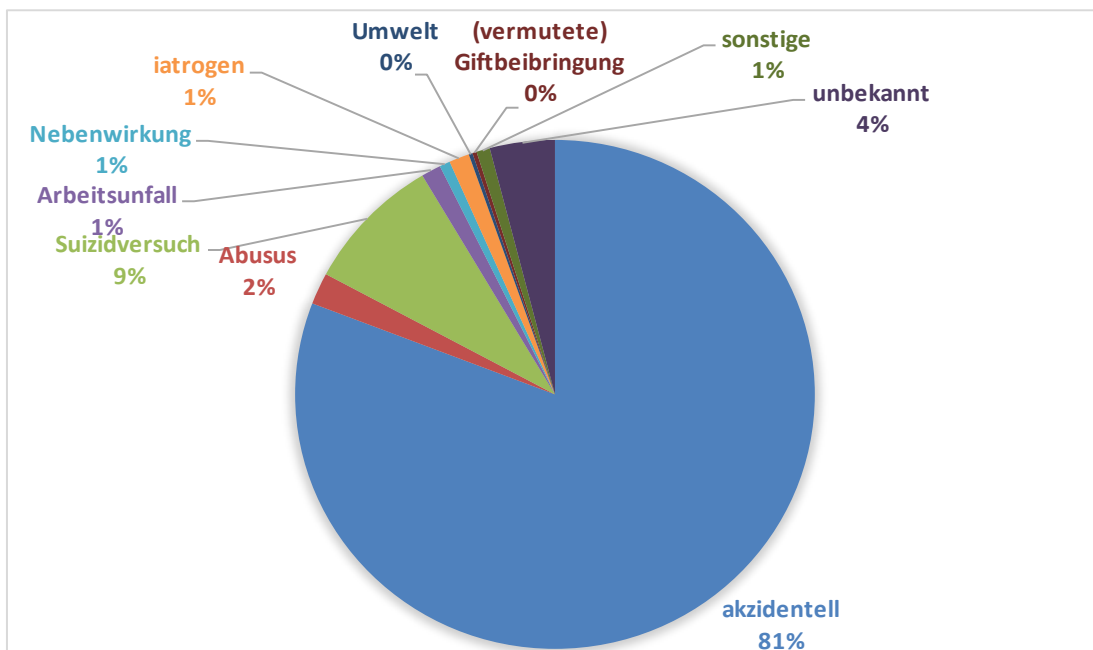


Abbildung 6.3 – Ätiologie bei allen Patienten 2017

7 Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf

7.1 Schweregrad bei Kindern

	Gesamtzahl	Prozent
asymptomatisch	20427	81,7
leicht	3761	15,0
mittelschwer	59	0,2
schwer	2	0,0
keine Einschätzung/unbekannt	759	3,0

Tabelle 7.1 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2017

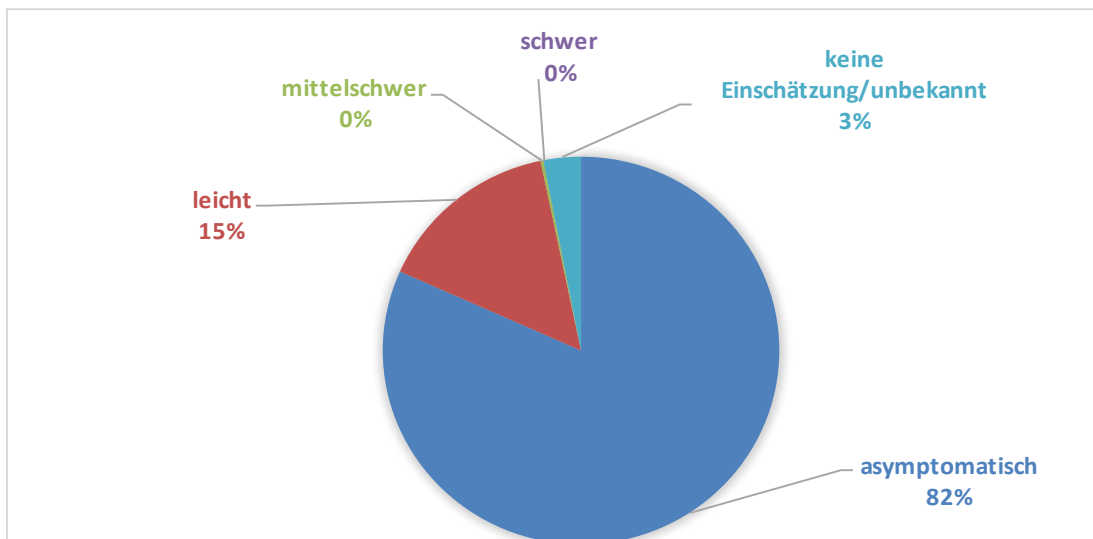


Abbildung 7.1 - Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2017

7.2 Schweregrad bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	4416	36,7
leicht	5703	47,4
mittelschwer	641	5,3
schwer	172	1,4
keine Einschätzung / unbekannt	1088	9,1

Tabelle 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2017

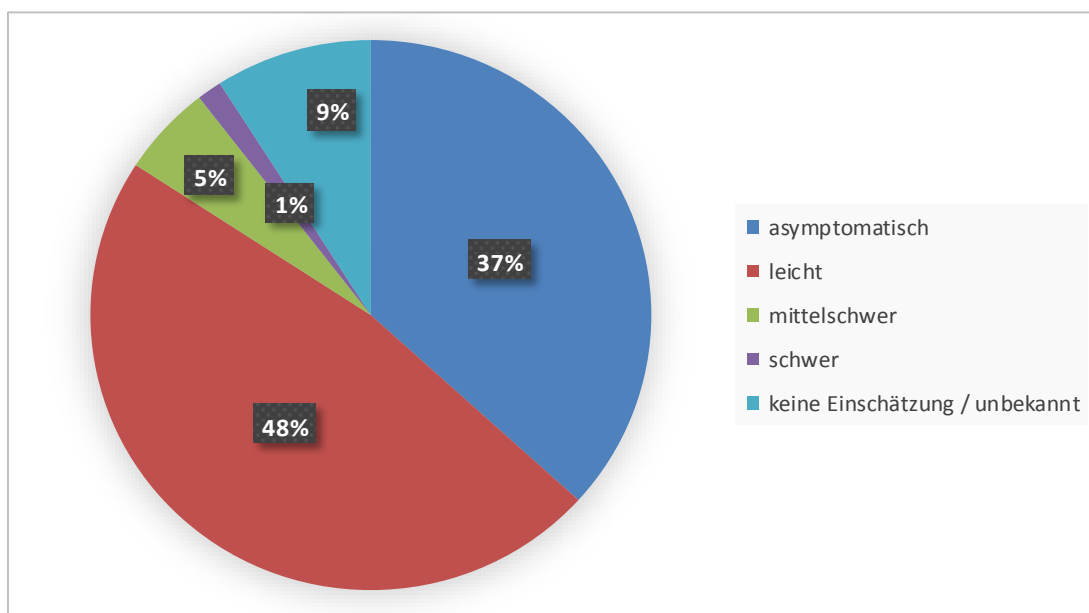


Abbildung 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2017

7.3 Schweregrad bei allen Patienten

Schweregrad bei Anruf	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	24843	67,1
leicht	9464	25,6
mittelschwer	700	1,9
schwer	174	0,5
keine Einschätzung/unbekannt	1847	5,0

Tabelle 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2017

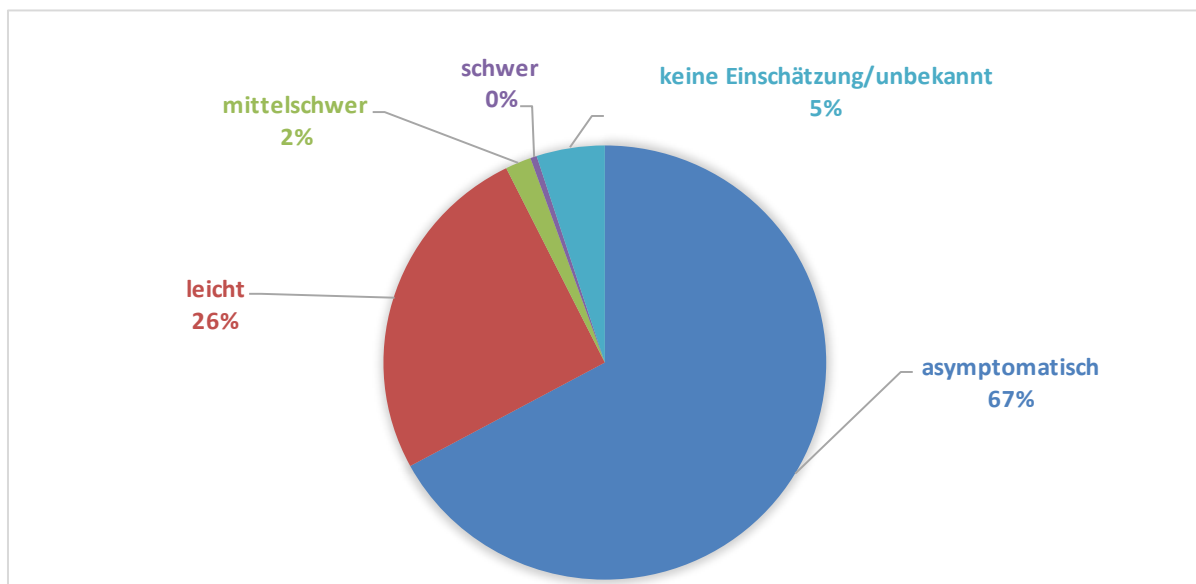


Abbildung 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2017

8 EDV-Infrastruktur und Quellen

Folgende Informationsdatenbanken und Quellen werden u. a. zur Beratung in der Informationszentrale gegen Vergiftungen eingesetzt:

- „Bonntox“ (hauseigene Volltext Informationsdatenbank)
- „ADAM“ (Falldokumentationsdatenbank)
- Micromedex (Medizinisches Informationssystem)
- Rote Liste
- Fachinformationen
- TDI (Toxikologischer Dokumentations- und Informationsverbund). Diese Datenbank beinhaltet die Stoff- und Mittelkarten des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR)
- Eigene Internetseiten der Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW:
<http://www.giftzentrale-bonn.de>
- Sicherheitsdatenblätter von Firmen im PDF-Format
- Handbibliothek
- Internet-Datenbanken, z.B.
Chemie: <http://www.hvbg.de/d/bia>
Tiere: <http://www.vetpharm.unizh.ch/>